



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

††: Vom Reich. V.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Ist dieser Proteus eigentlich Republikaner? oder Communist? oder Constitutionell? ist er deutscher oder sächsischer Patriot? oder gar Kosmopolit! — Er ist Nichts von dem und Alles. Was sich ihm als gute oratorische Wendung darbietet, das ist sein Prinzip.

Blum ist kein Mann der Zukunft. Gäbe man ihm heute ein Portefeuille, so würde ihn in 3 Wochen das Volk mit Noth bewerfen. Aber das Experiment wäre zu bedenklich.

Blum ist auch nicht eigentlich gefährlich. Er ist ein reines, unverfälschtes Produkt seiner Zeit; würde er das Volk nicht aufreizen, so thäten es andere ganz wie er. Ein Freund sagt irgend wo von ihm: dieser Mann ist Michel in eigener Person; was das Volk denkt, fühlt, thut, das wird auch Blum fühlen, denken, thun. Das ist ziemlich richtig. Man kann sagen, wie von Alcibiades: die Natur versuchte, die abstracte Gestalt des rodomontirenden Radicalismus in Fleisch zu kleiden, und es wurde Blum.

---

## V o m R e i c h.

---

### V.

Die lange angekündigten Interpellationen an das Reichskriegsministerium haben einen andern Erfolg gehabt, als die Anarchisten wünschten; Herr v. Peucker hat mit der Loyalität und der Umsicht eines Staatsmanns den Verhältnissen Rechnung getragen und dadurch den Fehler gut gemacht, durch eine zu brüske Form den Feinden der Monarchie, die zugleich auch Feinde der Centralgewalt sind, Waffen in die Hände gegeben zu haben. Die Linke hat durch die Eier, mit welcher sie sich auf vermeintliche Abweichungen von der vorschriftsmäßigen Huldigung des 6. August warf, wieder recht deutlich gezeigt, daß es ihr nicht darauf ankommt, die Einheit des Reichs herzustellen, sondern nur darauf, die einzelnen Regierungen mit der Centralgewalt in eine ernsthafte Collision zu bringen und so ihren Freunden, den rothen Republikanern, Gelegenheit zu geben, im Trüben zu fischen.

Wer die Bestrebungen dieser deutschen Louis Blanc's und Caussidière's in ihrer Presse wie in ihren Verhandlungen aufmerksam verfolgt, der muß sich überzeugen, daß uns, vielleicht in der allernächsten Zeit, ein sehr ernstlicher Kampf bevorsteht. Möge die constitutionelle Partei auf ihrer Hut sein! Eine rothe Republik würde zwar die Existenz eines Nachtfalters nicht überdauern, aber sie würde eine Reaction hervorrufen, welche den neuen Erwerb der Cultur wieder in

Frage stellen würde. Daß überhaupt Deutschland, das bis jetzt nur seinen 24. Februar gehabt, auch noch seinem 15. Mai und 21. Juni entgegengeht, wird wohl keinem mehr entgehen, der noch irgend ein Auge hat.

Ein 21. Juni wäre bei uns viel gefährlicher als in Frankreich, weil er dort sich an Einem Ort zusammenzieht, bei uns aber fieberhaft den ganzen Organismus durchbeben würde. Nur dadurch kann die Gefahr eines solchen Zusammenstoßes vermindert werden, wenn die constitutionelle Partei sich centralisirt. Das kann sie aber nur in der Reichsgewalt und in der Nationalversammlung.

Die Ereignisse haben es klar herausgestellt, was wir uns selber gern verschwiegen hätten: Die einzelnen Staaten, wenn sie nicht unbedingt in das Reich aufgehen, haben keine Lebensfähigkeit mehr. Ich meine das nicht bloß in dem Sinn, daß sie, isolirt, nicht mehr die alte Macht, den alten Einfluß behaupten können, sondern ganz wörtlich: isolirt, stürzen sie zusammen!

Die constitutionelle Partei, welche für den Augenblick in Preußen regiert, möge sich das klar machen. Auf der einen Seite die rothe Republik, die mit dem fanatischen Jesuitismus dieser Partei jedes Mittel, z. B. auch die Fahne der von ihr sonst so sehr verachteten Centralgewalt, benützt, um die Regierung — sei es welche es wolle, zu stürzen; auf der andern die Aristokratie, die sich schon zusammenhüt, um den heilsamen Reformen des Gouvernements einen verhängnißvollen Widerstand entgegenzusetzen und die sich bei dieser Bestrebung auf einen Theil der Armee und auch wohl auf den Hof stützt; endlich eine Constituante, die jeden Augenblick etwas anderes will und der es wohl gelingen möchte, die Kraft der Regierung zu lähmen, aber nie, sie zu stützen: die schlechteste Volksvertretung, welche bisher in der Geschichte vorgekommen ist.

So steht es in Preußen. Dagegen in Frankfurt eine verständige, wohl organisirte Versammlung, welche die besten Garantien einer zweckmäßigen Gesetzgebung gibt, eine Centralgewalt, die eben so energisch als rücksichtsvoll gegen die einzelnen Mächte, namentlich gegen Preußen auftritt, so wenig ihr dieses entgegen kommt; eine Gewalt, die außerdem, wo es irgend noch gesunde Menschen gibt, das Vertrauen der Nation besitzt, während Preußen überall scheel angesehen wird.

Bleibt hier noch eine Wahl! — Nur diese: sich Stück für Stück, ohne Nutzen und ohne Dank, entwinden zu lassen, was man doch nicht behaupten kann, oder in freiem Entschluß ein Opfer zu bringen, das tausendfältige Früchte tragen muß.

Wir waren früher der Ansicht, daß die organische Entwicklung der einzelnen Staaten eine gesündere sein und größere Lebensfähigkeit haben würde, auch unter den neuen demokratischen Formen, als die künstliche und zunächst doch nur mechanische Zusammensetzung des Reichs, das ohne allen Boden zu sein schien. Wir haben in dieser Voraussetzung überall die augenscheinliche Neigung der östreichischen und

Preussischen Regierung, zu temporisiren, abzuwarten, was aus dem neuen Bau würde, ehe man den alten aufgeben, aus allen Kräften unterstützt. Die wirkliche Entwicklung hat uns — wenigstens was Preußen betrifft — vom Gegentheil überzeugt. Auch das preussische Gouvernement muß zweierlei einsehen: einmal daß die Centralgewalt mit der Zeit, mit oder ohne Einwilligung der einzelnen Staaten, folgende Rechte absorbiren wird: 1) die Vertretung des Reichs im Auslande, 2) die höchste Leitung des Militärs, 3) die Gesetzgebung in allen allgemeinen Angelegenheiten. Es muß zweitens einsehen, daß die wirkliche Kraft Preußens sich weit zweckmäßiger realisiren läßt in der deutschen Nationalversammlung und in den verschiedenen Posten des Reichs, als in der isolirten Stellung, wo die besten Kräfte durch unnütze Reibungen paralytirt werden. Wenn sich das Gouvernement — an Gelegenheit zu dieser Erklärung wird es bei den fortwährenden Interpellationen nicht fehlen — zu der Erklärung entschließt: 1) Preußen überträgt seine Vertretung im Ausland unbedingt den Gesandten der Centralgewalt (die doch wohl zum großen Theil preussische Staatsmänner beauftragen wird), 2) Preußen stellt seine Truppen unbedingt dem Reich zur Verfügung (was ohne Klart alle von der Nationalversammlung und dem Reich erlassene Gesetze ohne Weiteres für rechtskräftig (wodurch der Berliner Constituante, der man weit weniger zutrauen kann, als der Frankfurter Versammlung, ein großer Theil ihres Einflusses entzogen wird): — so würde einerseits die „deutschgestimmte Opposition“ in Preußen aufgehoben und den Heckerlingen ein glänzendes Schild ihrer dunkeln Pläne entzogen werden, — namentlich für die Rheinprovinz und Schlesien würde eine solche Erklärung die heilsamsten Folgen haben —; es würde andererseits der wirklichen Macht Preußens nichts genommen werden, denn Preußen hat — und das will erkannt sein — nicht mehr die Macht, auf eignen Kopf Verträge zu schließen, Krieg zu führen, Gesetze zu geben, die den Reichsgesetzen widersprechen und ein Recht, das auszuüben man nicht mehr die Macht hat, ist ein unheilvolles; — es würde endlich die Stimmung Deutschlands gegen Preußen eine ganz andere werden, es würde sich ein schönes Feld öffnen, die ersehnte Hegemonie geseklich anzustreben. Das spezifische Preußenthum in Militär und Beamten wird keinen ernstlichen Widerstand leisten, wo es den ernstlichen Willen der Krone sieht und der große Grundbesitz wird sich wohlher fühlen in einem deutschen Staat als in einer preussischen Anarchie, wo die Thätigkeit der Regierung jeden Augenblick durch den Einfall von Berliner Gassenjungen gestört wird. Eine solche öffentliche Erklärung wird einigen Kampf kosten, denn sie involvirt eine Inconsequenz; unbedingte Consequenz hat in solchen Zeiten aber nur die Bornirtheit, die keiner Entwicklung fähig ist. Der Autonomie Preußens bleibt dann eine sehr edle Aufgabe: die Durchführung der politischen und socialen Reformen im demokratischen Sinn, welche durch die beständige Gährung nicht gefördert, sondern unmöglich gemacht wird.

Was Oestreich betrifft, so scheint die Regierung, nachdem sie durch die Niederlage der Arbeiter und die Auflösung des Sicherheitsausschusses die demokratische Partei vorläufig zurückgedrängt hat, sowohl die Erneuerung des alten habsburgischen Staats mit Wiederunterwerfung Ungarns durch Hilfe der Croaten, als auch den Anschluß an Deutschland zu wollen. Beides zusammen ist unmöglich. Nach welcher Seite hin wir im Interesse Deutschlands in Oestreich die Entscheidung wünschen, darüber behalten wir uns eine ausführliche Auseinandersetzung vor.

† †